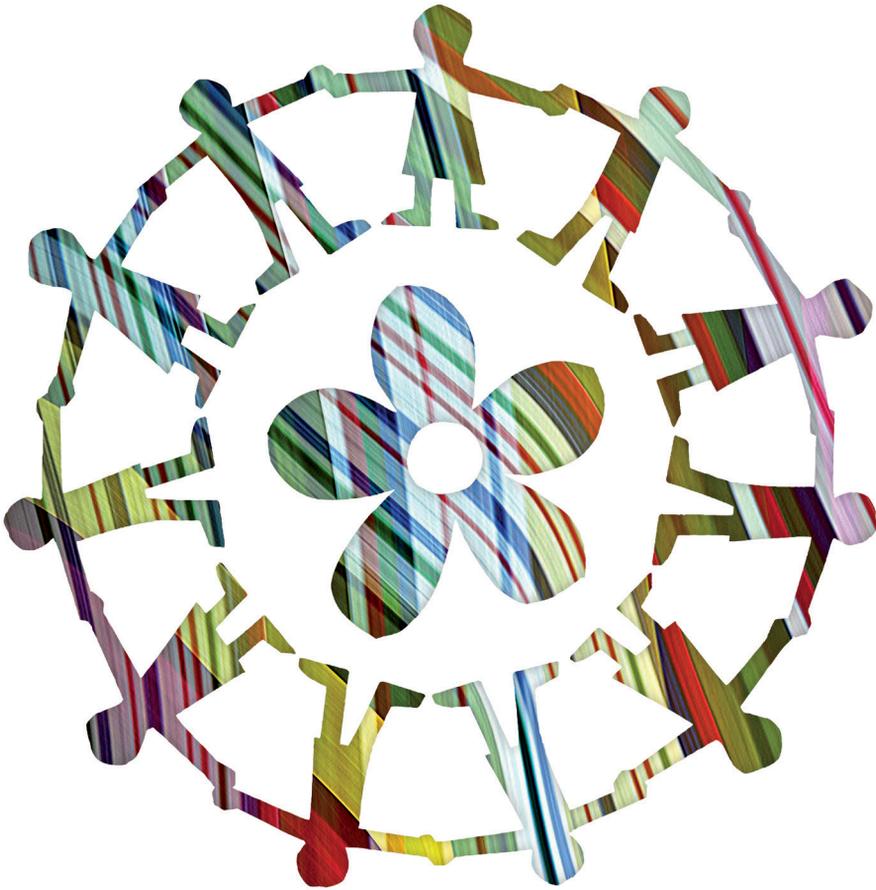


M I G R A T I O N
KRIENS INTEGR|ERT



Jahresbericht 2021



Inhaltsverzeichnis

Editorial	4–5
Bericht der Präsidentin und der Geschäftsstelle Dankesworte der Auftraggeberinnen	
Deutsch- und Integrationskurse für Frauen	6–7
Wichtig auch während der Pandemie Deutschkurs mit Kinderbetreuung als Chance	
Infostelle Migration	8–9
Unterstützung durch die Infostelle – zwei Beispiele	
Spielgruppe Papagei	10–11
«Ich möchte die Sprache perfekt beherrschen»	
Begleitungen	12–13
Ein Geben und Nehmen – Von der Deutschbegleitung zur Freundschaft	
Schlüsselpersonen	13
Überblick zum Projekt	
Porträt von Adelina Bushi	14–15
Gepägt durch mehrfache Integration	
Begegnungstreff und Garten der Kulturen	16–17
Eine grüne Oase im Kulturquadrat	
Kleinprojekte und Veranstaltungen	18–19
Muki Morgen Konversationstreff Internetcafé	

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2021 zu überreichen. Er gibt Ihnen einen Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten im letzten Jahr.

Unsere Zuversicht war gross, im neuen Vereinsjahr unsere Angebote wieder wie gewohnt durchführen zu können und wir hofften, dass persönliche Begegnungen wieder möglich werden. Aber so war auch das vergangene Vereinsjahr stark geprägt von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen und geltenden Massnahmen. Bis im Sommer konnte der beliebte Begegnungstreff im Schappe Kulturquadrat nicht durchgeführt werden und auch auf den Konversationstreff und den MuKi Morgen galt es bis auf Weiteres zu verzichten. Wir konnten erst nach den Sommer- bzw. Herbstferien mit diesen Angeboten wieder starten, jedoch stets mit Einschränkungen durch Maskenpflicht, Konsumationsverbot oder der geltenden 3G Regel. Trotz allen Unsicherheiten blieb die Infostelle stets geöffnet um den Ratsuchenden dringende Fragen beantworten zu können und Unterstützung zu bieten. Auch die Deutschkurse für Frauen und die Spielgruppe Papagei durften ihren Unterricht das ganze Jahr fortführen und die Kursteilnehmerinnen und Kinder mit Migrationshintergrund konnten wie gewohnt von unseren Angeboten zum Erlernen und Vertiefen der deutschen Sprache profitieren.

Die geplante alljährliche Mitgliederversammlung mussten wir bereits zum zweiten Mal auf schriftlichem Wege durchführen. Schade, denn wir hätten nach

einjähriger Pause unsere Mitglieder sehr gerne wieder persönlich begrüssen wollen und hätten uns gefreut, uns über unsere Angebote, Projekte wie aktuelle Themen austauschen zu können.

Aber auch in herausfordernden Situationen öffnen sich immer wieder neue Türen und es ergeben sich neue Möglichkeiten. So sind im Frühling zwei neue Projekte entstanden: der Garten der Kulturen im Schappe Kulturquadrat und das Internet Café im Zentrum Bruder Klaus.

Durch glückliche Zufälle und das grosse Engagement und Herzblut von Freiwilligen ist der Garten der Kulturen im Kulturquadrat Innenhof entstanden. Nachdem wir aufgrund der Coronapandemie unseren wöchentlichen Begegnungstreff aussetzen mussten, suchten wir eine neue Form für persönliche Begegnungen, unbeschwerter Treffen und ein Plaudern miteinander. Der Hauswart hat unseren Verein angefragt, ob wir nicht Lust hätten die bestehenden Hochbeete zu bepflanzen und zu pflegen. Wir sagten zu, denn wir sahen darin eine Gelegenheit uns draussen und zusammen mit den Migrantinnen wieder zu treffen und zusammen zu gärtnern. So ist seit März nach und nach der Garten der Kulturen entstanden.

Aufgrund verschiedener Ereignisse ist die Nachfrage v.a. von armutsbetroffenen und fremdsprachigen Personen nach Unterstützung im Bewerbungsverfahren deutlich gestiegen. Dies war nicht nur auf der Infostelle spürbar, sondern beispielsweise auch bei den kirchlichen Sozialdiensten. So ist das Projekt Internet Café entstanden in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche Kriens.

Auch im vergangenen Jahr konnten wir dank engagierten Mitarbeitenden und Freiwilligen und der guten Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wertvolle Unterstützung für viele Menschen in Kriens erbringen. Ein herzliches Dankeschön geht an die Vereinsmitglieder und an die zahlreichen Personen, die uns mit viel Freude und Enthusiasmus tatkräftig unterstützen. Sie tragen dazu bei, dass wir unsere Vision für ein friedliches und konstruktives Zusammenleben aller Krienserinnen und Krienser – mit oder ohne Migrationshintergrund – im Alltag umsetzen können. Gemeinsam engagiert blicken wir in die Zukunft und freuen uns auf spannende Begegnungen.

Die Vereinstätigkeit wäre nicht möglich ohne die finanzielle und ideelle Unterstützung von kommunalen und kantonalen Stellen, Institutionen und Einzelpersonen. Wir bedanken uns bei unseren Auftraggeberinnen, der Stadt Kriens, der Katholischen Kirche Kriens und der Reformierten Kirchgemeinde Kriens für die grosse Unterstützung. Wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit.

*Pia Murer, Präsidentin
Eliane Räber, Geschäftsstellenleiterin*

Dankesworte der Auftraggeberinnen

Auch im 2021 durfte ich eine Veranstaltung von Migration – Kriens integriert besuchen. Es war der Dankes Anlass des Projekts «Garten der Kulturen». Im Innenhof des Schappe Kulturquadrats entstand über Wochen eine grüne Oase, die einerseits bei der Entstehung unterschiedlichste Menschen zusammenbrachte und andererseits den Nutzerinnen und Nutzern des Kulturquadrats ein Stück Biodiversität mit hoher Aufenthaltsqualität zu bieten. Am besagten Dankes Anlass gab es zudem ein wunderbares Buffet mit Leckereien, zubereitet von Frauen mit Migrationshintergrund.

Würdigen möchte ich auch die Initiierung des Projekts «Internet-Café» in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Sozialdiensten von Kriens. Gerade in der Zeit von Corona bot das «Internet Café» Menschen die Möglichkeit, Hilfe bei Bewerbungen für Arbeitsstellen oder Wohnungen zu erhalten oder sich ganz einfach mit anderen Leuten zu treffen und sich auszutauschen.

Im Namen der katholischen und reformierten Kirche und der Stadt Kriens als Vertragspartnerinnen der Leistungsvereinbarung mit dem Verein Migration – Kriens integriert danke ich dem Vorstand, der Geschäftsstelle, den Mitarbeitenden und nicht zuletzt allen Freiwilligen für ihr grosses und wertvolles Engagement ganz herzlich.

*Cla Büchi,
Stadtrat und Sozialvorsteher Kriens*

Deutsch- und Integrationskurse für Frauen

Wichtig auch während der Pandemie

Die Primarlehrerin und langjährige Schulleiterin Monika Portmann ist seit drei Jahren Projektleiterin für die Deutschkurse und unterrichtet selber einen Anfängerkurs. Sie betont die Bedeutung des niederschweligen und professionellen Angebots für die Integration.



Besuch im Anfängerkurs im reformierten Kirchenzentrum: Sie heissen Fatime, Jasar, Moj-dagan, usw.. Namen, Hautfarbe und Kleidung weisen auf die unterschiedliche Herkunft der sieben Frauen hin. Eine von ihnen hält ihren kleinen Sohn im Arm, weil dieser nicht in der Kinderbetreuung bleiben wollte. Trotz des unruhigen Kindes liegt eine gute Atmosphäre im Raum. Monika Portmann vermittelt grundlegende Begriffe, z.B. das Schreiben der eigenen Adresse. Die Lehrerin spricht die einfachen Sätze langsam. Sie wiederholt und geht mit grosser Geduld auf jede einzelne Frau ein. Sie schätzt den Kontakt mit den Migrantinnen und die Sprachvermittlung und meint: «Es ist für mich eine sinnstiftende Tätigkeit. Ich habe die Frauen richtig gern. Wir lachen viel.»

Die Projektleiterin besorgt auch die Administration der Deutschkurse und vergleicht ihre Arbeit mit einer Schulleitung in Kleinformat. Zu ihren Aufgaben gehören die Reservation der Zimmer und die Einteilung der

angemeldeten Frauen in die je drei Basis- und drei Kurse für Fortgeschrittene. Daneben erstellt sie Präsenzzlisten, Datenblätter für Kinder in der Betreuung, Kursbestätigungen, die Einladung an die Kursteilnehmerinnen. Regelmässig lädt sie die Kursleiterinnen zu Sitzungen ein und ist durch das Einholen von Feedbacks und Unterrichtsbesuche für die Qualitätssicherung besorgt.

Es freute sie, dass auch im zweiten Pandemiejahr dank einer Sondergenehmigung für das niederschwellige Angebot die Kurse unter Einhaltung des Hygienekonzepts mit Masken stets durchgeführt werden konnten. «Das war für die Frauen, die oft wenig Kontakte ausser Haus haben, sehr wichtig.» Bis auf eine Frau, die den Kurs nicht mehr besuchen durfte, waren alle geimpft. Die Deutschkurse hatten gerade auch im Zusammenhang mit der Impfkampagne eine wichtige Rolle der Vermittlung. Monika Portmann zeigt den Flyer des Kantons mit Informationen in 12 Sprachen (ohne die Landessprachen), die in den Deutschkursen verteilt wurden. Die Lehrerinnen und die Betreuerinnen im Kinderhütedienst klärten die Frauen auf, versuchten ihre Ängste zu zerstreuen, sie zum Impfen zu motivieren und sie falls nötig dabei zu begleiten.

Monika Portmann betont die Bedeutung des Angebots: «Es ist grossartig, was der Verein in Kriens mit diesem niederschweligen und professionellen Angebot der Deutschkurse mit Kinderbetreuung leistet. Dies kann ich als Schulleiterin und ehemalige Politikerin beurteilen. Entscheidend ist, dass der Verein mit seiner Struktur die Kontinuität und das Niveau weiterhin gewährleistet und dass wir auch in Zukunft mit der Unterstützung und der guten Zusammenarbeit unserer Vertragspartner rechnen können.»

Deutschkurs mit Kinderbetreuung als Chance

Im April 2021 emigrierte Carolina Iguait mit ihrem Mann und dem kleinen Sohn Markus aus Chile in die Schweiz. Dank der Kinderbetreuung im gleichen Haus kann sie den Deutschkurs besuchen.



In Chile hatte Carolina als Anwältin gearbeitet. Im Zusammenhang mit den sozialen und politischen Unruhen im Land verlor ihr Mann, ein Schweizer, seine Stelle. In der Hoffnung, als Mechatronikerin in der Schweiz eine Arbeit zu finden, emigrierte die junge Familie und kam nach Kriens. Für Carolina war das Einleben enorm schwierig. Sie sprach Spanisch und Französisch, aber kein Wort Deutsch. In der Alemania-Schule besuchte sie den Deutschunterricht, während ihr Mann den kleinen Sohn hütete und nach Arbeit suchte. Dies war nicht mehr möglich, als er eine Arbeitsstelle gefunden hatte.

Die Deutschkurse des Vereins Migration – Kriens integriert sind für sie eine grosse Chance, weil gleichzeitig die Kinderbetreuung im Haus angeboten wird. Zweimal in der Woche besucht sie den Kurs für Fortgeschrittene, sollte sie doch wegen ihrer guten Ausbildung den Einstieg rasch schaffen. Wenn nötig übersetzt die neben ihr sitzende ebenfalls Spanisch sprechende Klara. Nach Kursende holen Carolina und Klara ihre Söhne Markus (17 Monate) und

Liam (2 Jahre) bei der Kinderbetreuung im unteren Stockwerk ab.

Carolina berichtet von ihrem schwierigen Einleben ohne Sprachkenntnisse und ohne Verwandte und Freunde und meint: «Der Kurs ist wohl sehr anspruchsvoll für mich. Doch muss und will ich die Sprache schnell lernen. Ich bin sehr motiviert. Es ist das Wichtigste für mich.» Leider hat sie im Alltag kaum Gelegenheit zum Üben. In ihrem Wohnblock leben durchwegs Menschen aus anderen Kulturen. Mit ihrem Mann spricht sie nur Spanisch. «Er ist mein Partner, nicht mein Deutschlehrer. Ich möchte die Rollen nicht vermischen. Zudem ist es wichtig, wenn man in einem Alltag, wo alles fremd ist, die eigene Sprache sprechen kann.» Doch wünscht sie, dass er mit dem kleinen Markus Deutsch spricht, damit der Einstieg für ihn leichter ist. Um schneller vorwärts zu kommen, probiert sie Deutsch zu lesen und deutsche Sendungen zu hören mit dem Fernziel, eine Arbeit zu finden oder noch einmal eine Ausbildung zu machen, da ihre Diplome nicht anerkannt werden.

Zahlen und Fakten Deutschkurse für Frauen 2021

- 2. Semester 20/21: 6 Kurse mit 49 Teilnehmerinnen
- 1. Semester 21/22: 6 Kurse mit 53 Teilnehmerinnen
- Während der Deutschkurse werden die Kinder der beteiligten Mütter im Kinderhort betreut.

Infostelle Migration

Unterstützung durch die Infostelle – zwei Beispiele

Die Pandemie geht auch an der Infostelle Migration nicht spurlos vorbei. So häufen sich ab Mitte 2021 die Anfragen von Männern und Frauen mit Migrationshintergrund für eine Unterstützung bei der Arbeitssuche. Viele haben durch die Schliessungen im Hotellerie- und Restaurationsbereich ihre Arbeit verloren.

So auch Frau K. aus der Demokratischen Republik Kongo, die erstmals im Mai 2020 die Infostelle besuchte. Frau K. kam vor zwanzig Jahren als wirtschaftlicher Flüchtling mit ihrem Mann in die Schweiz. «Wir hatten keine Arbeit und auch keine Aussicht auf welche. Unser Land ging von einem Bürgerkrieg in den nächsten» sagt sie, Jahrelang arbeitete sie in der Hotellerie bis die Pandemie auch ihr die Arbeit nahm. Mit der Bitte um Hilfe beim Lebenslauf und Motivationsbrief schreiben, kam Frau K.



Infobox-Kongo

Die Demokratische Republik Kongo ist das zweitgrösste Land Afrikas und die knapp 100 Millionen Einwohner gehören 200 verschiedenen Ethnien an und sprechen neben der Verkehrssprache Französisch noch viele andere Sprachen und Dialekte. Der Staat ist sehr reich an Rohstoffen aber durch die jahrelangen (Bürger-) Kriege, die Korruption, Ausbeutung und den grossen Bevölkerungswachstum gehört es heute zu den ärmsten Ländern der Welt.

erstmal in die Infostelle. Dort bekam sie Unterstützung, zum Beispiel beim Aktualisieren ihres Bewerbungsossier aber auch bei der Jobsuche im Internet und bei der Erfüllung der Anforderungen des RAVs Luzern. Monatlich mussten zehn Bemühungen der Arbeitssuche erfüllt und dokumentiert werden. Die Infostelle half ihr bei der Vorbereitung der Vorstellungsgespräche und unterstützt sie auch bei der Adressensuche der Arbeitsstellen und deren Erreichbarkeit per ÖV. Leider waren und sind die meisten Jobangebote nur temporär, sodass Frau K. auch weiterhin auf Hilfe von der Infostelle angewiesen ist.

Auch ihr Mann bat bei verschiedenen Gelegenheiten um Unterstützung. Durch die zwischenzeitliche Anstellung seiner Ehefrau, wurde sein IV Anspruch neu berechnet und er bekam eine Rückzahlungsaufforderung des WAS Luzern. Dieser hohe Beitrag ist für den Haushalt eines IV Bezügers und einer im Stundenlohn beschäftigten Reinigungskraft fast unmöglich zu stemmen. Die Infostelle bemühte sich durch mehrere Briefwechsel und Telefonate mit den entsprechenden Behörden eine Lösung zu finden. «Das wäre uns alleine sehr schwergefallen», sagen heute beide, dankbar für die Unterstützung.

Herr D. aus Eritrea ist seit circa 10 Jahren mit seinen drei Kindern und seiner Frau in der Schweiz. Auch er hat pandemiebedingt seine Arbeit als Lagerist verloren und suchte mit Hilfe des RAVs Luzern nach neuer Arbeit. Leider jedoch erfolglos und somit war er bald auf Sozialhilfe angewiesen. Den Antrag dafür hat er mit Hilfe der Infostelle ausfüllen und mit allen nötigen Unterlagen abgeben können. Die langen Zeiten ohne Anstellung machten sich bei den Finanzen der Familie

bemerkbar und so häuften sich ebenfalls diverse Arztrechnungen, die sie nicht begleichen konnten. Die «Winterhilfe Kriens» war für die Familie die Lösung und die Infostelle unterstützte auch hier, die nötigen Formulare auszufüllen und die Situation der Familie in einem Anschreiben zu erläutern. «Das hat eine grosse Finanzlast von uns genommen», betont Herr D. Das Vertrauen in die Arbeit der Infostelle gefasst, kam er anfangs 2021 auch mit anderen, etwas «untypischeren», Anliegen in die Schachenstrasse 17. «Mein Sohn darf nicht beim Fussballmatch in seinem Verein mitmachen», mit diesen Worten bat Herr D. um die Unterstützung der Infostelle. Nach mehreren Telefonaten mit dem Fussballverein, dem Trainer und der Administration, stellte sich heraus, dass ab einer bestimmten Liga, die Fussballmitglieder eine Geburtsurkunde brauchen, um offiziell bei den Spielen zugelassen zu werden. «Das

macht der Verein, damit auch wirklich die richtigen Altersklassen gegeneinander antreten,», erklärte der Trainer auf Nachfrage, «es gibt einfach viele Fälle, bei denen beim Alter geschummelt wird!». Verständlich für den einen, ein grosses Problem jedoch für einen Jungen, der lediglich in Eritrea geboren ist aber in der Schweiz aufwächst. «Ich kann keine Geburtsurkunde bekommen, ich weiss nicht, wo ich anrufen kann, um danach zu fragen, bei uns gibt es das nicht ...», lautete sodann auch die Antwort von Herrn D. Durch Kulanz der Vereinsverwaltung und Gesprächen mit der Infostelle wurde daraufhin ein anderer, unbürokratischer Weg gefunden, um den Sohn von Herrn D. doch noch mit seinen «Gespänli» an die Spiele zu lassen.

Die Familie D. und Frau und Herr K. sind ein gutes Beispiel der Vielfalt an Anliegen, mit denen die Migranten und Migrantinnen die Infostelle besuchen. Auch im vergangenen Jahr konnte geholfen, unterstützt und beraten werden und wenn es nur ein Brief, ein Telefonat oder ein offenes Ohr war.



Infobox-Eritrea

«Rotes Meer», bedeutet der Name des Landes Eritrea vom Griechischem abgeleitet. Das kleine Land am Roten Meer neben Äthiopien, dem Sudan und Dschibuti liegt im Nordöstlichen Afrika. Nach einem dreissigjährigen Unabhängigkeitskrieg ist Eritrea seit 1993 von Äthiopien unabhängig. Ein Viertel der fast sechs Millionen Einwohner leben in der 2325 Meter über dem Meer hohen Hauptstadt Asmara. In Eritrea lebt jeder zweite Einwohner unterhalb der Armutsgrenze. Im Vergleich verdient ein Eritreer 100-mal weniger als ein Spanier. Auch Eritrea zählt zu den ärmsten Ländern der Welt.

Zahlen und Fakten Infostelle Migration 2021

- 560 Besuche
- 550 Anliegen konnten direkt bearbeitet werden.
- 10 Anliegen wurden triagiert
- Menschen aus 56 Nationalitäten haben die Infostelle Migration besucht.
- 183 Anliegen betrafen die Angebote des Vereins (Spielgruppe, Deutschkurse, Begleitungen usw.).
- 179 Anliegen betrafen das Thema Arbeit und Bewerbung.
- 94 Anliegen betrafen das Thema Familie und Freizeit.

Spielgruppe Papagei

«Ich möchte die Sprache perfekt beherrschen»

Halima Khedher-Daghesni schätzt ihre Arbeit als Assistentin in der Spielgruppe Papagei. Um den Kindern in der Sprachfrühförderung gerecht zu werden, bildet sie sich ständig weiter.



Aufgewachsen in einer landschaftlich reizvollen Region im Süden von Tunesien, kam Halima nach ihrer Heirat im November 2003 infolge Familiennachzugs in die Schweiz. Obwohl sie gut Französisch und auch Deutsch sprach, war das Einleben in Kriens für sie sehr schwierig. Sie hatte Mühe mit dem Klima und war erstaunt, dass so wenig Leute unterwegs waren. In Tunesien war sie immer aktiv gewesen und hatte viele Kontakte. Leider konnte sie das in Tunis begonnene Studium der Germanistik nicht wie geplant weiterführen und fand auch keine Arbeit. Umso mehr freute sie sich, dass sie nach und nach zuerst über ihren Mann, dann auch selber Freunde fand.

Als Mutter einer Tochter und von zwei Söhnen war sie 13 Jahre ganz für die Familie da. Als ihr jüngster Sohn die Spielgruppe Papagei besuchte, lernte sie deren Leiterin

Corina Geissbühler kennen und schätzen. Als sie 2017 bei ihr die Arbeit als Assistentin aufgenommen hatte, war das für sie wie eine Lehre, kann sie doch von deren langjährigen Erfahrungen sehr viel profitieren. 2018 machte sie die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin und das Zertifikat zur Sprachfrühförderung. Als Assistentin begleitet sie die Kinder beim An- und Ausziehen, beim Gang auf die Toilette und unterstützt die Leiterin beim Spielen, Basteln und Aufräumen. «In einer Gruppe sind 10 Kinder zwischen 3 und 4 Jahren mit ihrem individuellen Temperament und Charakter. Sie sprechen verschiedene Sprachen und kommen aus unterschiedlichen Kulturen. Das braucht sehr viel Geduld, Nerven und Erfahrung», beschreibt sie ihre Arbeit und betont: «Für mich ist es wichtig, alle Kinder von Anfang an ohne Vorurteile gleich zu behandeln, damit alle die gleichen Chancen haben.» In Berichtsjahr war sie wöchentlich an sechs Halbtagen als Assistentin im Einsatz.

Da sie die eigenen Kinder nicht mehr so brauchen wie früher und auch im Hinblick





auf deren künftige Ausbildungskosten möchte sie gerne mehr arbeiten und sich dazu auch weiterbilden. Ihr nächstes Ziel ist das Sprachzertifikat C1. Erst wenn sie dieses erreicht hat, möchte sie selber eine Gruppe leiten, ist sie doch überzeugt: «Wer mit fremdsprachigen Kindern arbeitet, muss die Sprache perfekt beherrschen.»

Halima schätzt die Ruhe in der Natur. Sie liest und wandert gerne und bildet sich auch in anderen Bereichen weiter. Im Berichtsjahr hat sie bei Caritas Luzern einen Kurs als interkulturelle Dolmetscherin im Bereich Soziales, Gesundheit und Schulwesen gemacht.

Seit zehn Jahren engagiert sie sich zudem als Freiwillige beim Besuchsdienst Kantonsspital Luzern und Klinik St. Anna, einem Programm des Spitals für Menschen verschiedener Religionen. Begleitet von einem muslimischen Seelsorger unter-

stützt sie Frauen bei Krankheit und beim Sterben und meint: «Dabei begegne ich vielen schwierigen Schicksalen. Die Besuche beschäftigen mich lange. Ich bekomme oft mehr als ich geben kann. Das macht mich dankbar und zufrieden.»



Zahlen und Fakten Spielgruppe Papagei 2021

- Es werden drei Gruppen geführt und über eine Leistungsvereinbarung mit dem Bildungsdepartement der Stadt Kriens finanziert.
- Im 2. Semester 20/21 besuchten 31 Kinder und im 1. Semester 21/22 30 Kinder die Spielgruppe Papagei.

Begleitungen

Ein Geben und Nehmen – Von der Deutschbegleitung zur Freundschaft

Das Angebot führt freiwillige Begleitpersonen mit Migrantinnen und Migranten zusammen. Die Wünsche für eine Begleitung sind sehr unterschiedlich wie auch die Motivation der Begleitpersonen. Wir möchten euch im diesjährigen Jahresbericht von Lara und Neema berichten.



Auf den ersten Blick sieht es aus, als wenn sie gute Kolleginnen aus der Schule sind, so vertraut sitzen sie zusammen. Lara (27 Jahre) und Neema (33 Jahre) treffen sich heute auch nicht das erste Mal aber sie haben sich nicht in ihrer Schulzeit kennengelernt, sondern über das Begleitprogramm bei Kriens integriert.

«Ich hatte Zeit und Neema wohnte gleich nebenan im Quartier», sagt Lara ganz unangenehm und bescheiden, auf die Frage, wie sie als junge Frau auf die Idee kam, sich für das Begleitprogramm bei Kriens integriert zu melden. Die junge Krienserin ist auch sonst sehr engagiert, so ist sie neben ihrem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Luzern zur Sekundarschullehrperson und dem Begleitprogramm bei

Kriens integriert, auch Trainerin im Rope Skipping Verein Kriens und Deutschkurslehrerin an einer Sprachschule.

Normalerweise verbringen junge Frauen in Laras Alter etwas anders ihre wenige freie Zeit. Lara aber verbringt sie gern mit Neema aus Eritrea und ihrer Familie. «Es ist ein Geben und Nehmen», erklärt sie. «Ich bekomme auch viel zurück und freue mich jeweils auf unsere Treffen». Die Studentin trifft sich bereits seit zweieinhalb Jahren regelmässig mit Neema. «Anfangs sind wir einfach mit meinen beiden Kindern spazieren gegangen und haben geredet», erzählt Neema im Gespräch. «Ich fand Lara von Anfang sehr sympathisch und habe mich gleich wohl gefühlt mit ihr», sagt die junge Eritreerin.

Neema lebt bereits seit knapp zehn Jahren in der Schweiz. Ihre beiden Kinder sind hier geboren und sie besuchte bei Kriens integriert und in einer Sprachschule in Luzern verschiedene Deutschkurse. «Die Grammatik habe ich verstanden und geübt, ich wollte das Gelernte dann gern anwenden und einfach Deutsch sprechen, deswegen habe ich nach einer Deutschbegleitung gesucht», erklärt Neema ihre Beweggründe sich bei Kriens integriert für das Begleitprogramm zu melden. Und es hat sogleich funktioniert. So treffen sich die beiden Frauen auch heute noch zwei bis dreimal im Monat, entweder zum Spazieren, für Ausflüge oder bei Neema daheim zum Lernen. Sie sprechen viel und Lara unterstützt Neema aktuell dabei für die Berufsschule zu lernen und ihre Hausaufgaben zu machen. Seit circa einem Jahr macht Neema eine Ausbildung zur Hauswirtschaftspraktikerin in Malters. «Ich helfe ihr bei den Fächern Berufskunde und Allgemeinbildung,

wir lernen zusammen und ich unterstütze sie bei Texten und Hausarbeiten, die sie schreiben muss», beschreibt Lara die Begleitung. Aber auch ungewöhnlichere Fragen kommen von Neema, «Einmal bekam ich eine Aufgabe von meinem Chef, eine «urchige» Tischdekoration zu gestalten. Ich hatte keine Ahnung was «urchig» heisst

Zahlen und Fakten Begleitungen 2021

- Anzahl Begleitverhältnisse während des Jahres → **30**
- Anzahl Begleitpersonen während des Jahres → **16**
- Stand Anzahl Begleitverhältnisse Ende Jahr → **19**
- Stand Anzahl Begleitpersonen Ende Jahr → **12**
- Anzahl Treffen/Einsätze → **392**
- Anzahl geleistete Stunden an Freiwilligenarbeit → **684**

Schlüsselperson

Schlüsselpersonen unterstützen Landsleute in Alltagsfragen, sind Türöffner und Brückenbauer. Zurzeit sind 9 Schlüsselpersonen für 11 Sprachen engagiert. Das Projekt wurde 2019 lanciert. Die Dienstleistung ist kostenlos und die Schlüsselpersonen können einfach über unsere Webseite angefragt werden. Leider wurde das Angebot sehr wenig genutzt, trotz mehrmaligem Vorstellen in verschiedenen Gremien und Institutionen wie der Volkshochschule Kriens, der Stadtverwaltung, den Nutzerinnen anderer Angebote von Kriens integriert etc. Es sind verschiedene Gründe denkbar für die kleine Nachfrage. Für uns gilt es nun zu evaluieren ob zukünftig

und habe Lara gefragt; auch dabei konnte sie mir helfen», sagt sie und beide müssen schmunzeln bei der Erinnerung.

Aber nicht nur Lernen und Deutsch sprechen steht bei den beiden auf dem Programm, wenn sie sich treffen. So waren sie bereits zusammen auf dem Sonnenberg zum Grillieren, auf der Krienseregg und haben mit Laras Freunden ein Eritreisches Znacht bei Neema genossen. «Für eine Hochzeit hat Neema mich auch einmal geschminkt», erzählt Lara, «wie gesagt, es ist ein Geben und Nehmen und Neema ist bereits wie eine Kollegin für mich», und Neema nickt zustimmend.

Lara und Neema werden sich sicher noch öfter treffen, darin sind sich beide einig. Auch einig sind sie sich, dass eine Begleitung ein Gewinn für beide Seiten ist und, wie in ihrem Fall, eine neue Freundschaft entstehen kann.

überhaupt Bedarf an einem Angebot an Schlüsselpersonen besteht und ob und in welcher Form das Projekt fortgeführt werden soll.

Zahlen und Fakten Schlüsselpersonen 2021

- Anzahl Schlüsselpersonen → **9**
- Schlüsselpersonen, die zum Einsatz kamen → **6**
- Anzahl angebotener Sprachen → **11**
- Anzahl Anfragen von Schulen/Ämtern → **10**
- Anzahl Anfragen direkt von Migrantinnen/Migranten → **7**

Porträt von Adelina Bushi

Geprägt durch mehrfache Integration

Gleich dreimal musste sich Adelina Bushi, 36, in ihrem jungen Leben in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Sie ging als Kämpferin durch Höhen und Tiefen. Immer wieder raffte sie sich auf und setzte alles daran, die gesetzten Ziele zu erreichen



Im Kosovo geboren, war Adelina Bushi zwei Jahre alt, als ihre Eltern mit ihr und den zwei älteren Brüdern 1987 nach

Deutschland auswanderten. Sie lernte die deutsche Sprache und besuchte die Schulen in Dortmund. Ihr Vater, der im Kosovo als Lehrer für Sprache und Geschichte an der Oberstufe gearbeitet hatte, konnte sich mit der Arbeit auf dem Bau nie zurechtfinden. Deshalb kehrte die Familie vierzehn Jahre später zurück in die alte Heimat.

Das war für Adelina sehr schwierig. Sie verlor alle ihre Freundinnen und hatte die Muttersprache vergessen. In der 9. Klasse musste sie das ABC und die Sprache von Grund auf neu lernen und freut sich rückblickend: «Als zielstrebigere Mensch habe ich mich voll eingesetzt und es in nur einem Jahr geschafft, dass ich mit den Besten mithalten konnte.» Nach der Matura studierte sie Deutsch an der Universität in Pristina und beendete das Studium mit dem Master.

Ihren in der Schweiz aufgewachsenen Mann lernte sie 2010 kennen, als er in den Ferien die Verwandten im Kosovo besuchte. Nach der Heirat kam Adelina 2012 im Familiennachzug nach Kriens. Wieder stand sie vor einem Neuanfang. Sie kannte wohl die Sprache, doch war sonst für sie alles neu. «Zum Glück erleichterte mir eine Bekannte meines Mannes das Einleben. Sie zeigte, wo ich nachfragen konnte und machte mich mit dem Verein Migration – Kriens integriert bekannt.»

Wegen ihres Namens war die Wohnungssuche schwierig, wollten doch manche Vermieter keine Ausländer in ihrem Wohnblock. Adelina wehrte sich: «Ich verstehe, dass einige Migranten keinen guten Ruf haben. Aber schmeissen sie bitte nicht alle in den gleichen Topf.»

Schwierigkeiten hatte sie auch bei der Arbeitssuche, wurde doch ihr Master-Diplom nicht anerkannt. Mehrmals erfuhr sie bei Vorstellungsgesprächen, dass man ihre Bewerbungsunterlagen gar nicht gelesen hatte und sie wegen ihres Namens falsch einschätzte. Zudem irritierten ihre guten Deutschkenntnisse. Dies gipfelte in den folgenden Worten eines Arbeitgebers: «Gehen sie doch mit ihrem Master zurück an ihren Herkunftsort! Sie wollen doch in der Schweiz nur vom Sozialamt profitieren!» Doch wollte Adelina nicht einfach zuhause sitzen und fand für ein halbes Jahr eine Stelle als Verkäuferin bei Manor.

Daneben belasteten sie gesundheitliche Probleme. Es war eine extrem schwierige Zeit für die junge Familie. Adelina kämpfte um ihre Gesundheit: «Ich tat es für meinen Sohn, für meine Familie und habe das Vertrauen und die Hoffnung nie verloren.» Dank einer Ausnahmegewilligung des Migrationsamtes konnte ihre Mutter die junge Familie ein Jahr lang unterstützen.

Da die Eltern mit dem Sohn nur albanisch gesprochen hatten, besuchte dieser ab drei Jahren die Spielgruppe Papagei zur sprachlichen Frühförderung. Spielgruppenleiterin Corina Geissbühler motivierte Adelina später zu deren grossen Freude, bei ihr als Assistentin einzusteigen und berufsbegleitend die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin zu machen. Seit dem Abschluss arbeitet sie in einer Spielgruppe Papagei als Assistentin mit und leitet eine andere selber.

Dank der Anfrage der Schulleiterin startete sie im Sommer 2021 zudem mit der berufsbegleitenden Ausbildung zur Klassenassistentin und begleitet im Schulhaus Gross-



feld 3 mehrere Kinder im Kindergarten sowie in der 4. und 6. Klasse beim Erreichen ihrer Lernziele. An drei Halbtagen pro Woche ist sie mit der Spielgruppe, an drei weiteren als Klassenassistentin tätig und meint: «Ich mache es riesig gerne. Es war ja mein Wunschberuf, Lehrerin für Deutsch zu sein.»

Aufgrund eigener Erfahrungen möchte sie zudem als Schlüsselperson andern bei der Integration helfen und zeigt auf: «Manche Landsleute der dritten Generation holen ihre Partnerin oder ihren Partner im Herkunftsland. Diesen möchte ich helfen, sich zurechtzufinden und zeigen, dass wir etwas erreichen können, wenn wir uns Ziele setzen und dranbleiben. Viele brauchen einen Schups, eine Ermutigung, damit sie auf die Spur kommen. Dann läuft es wie bei mir von allein.»

Begegnungstreff und Garten der Kulturen

Eine grüne Oase im Kulturquadrat

Unter der Leitung der Fachfrau Helene Smolek verwandelten die Frauen des Begegnungstreffs den grauen Asphaltplatz im Krienser Kulturquadrat im Berichtsjahr in einen blühenden Garten der Kulturen. 22 Hochbeete sorgen mit ihrer reichhaltigen Bepflanzung für ein Stück Biodiversität und eine wohltuende Atmosphäre. Möglich wurde dies durch zahlreiche Spenden und grosses freiwilliges Engagement.

Begonnen hat es mit vier spärlich bepflanzten Hochbeeten als Projekt der Jugendanimation. Der Verein «Migration – Kriens integriert» entwickelte das Teilprojekt im Rahmen von Urban-Gardening zusammen mit dem Begegnungstreff weiter. «Motiviert hat uns die Vision, gemeinsam einen blühenden Ort zu schaffen, wo sich Jung und Alt, Asylsuchende, Flüchtlinge und Einheimische beim Plaudern, Lachen und Spielen wohl fühlen», erklärt Eliane Räber, Geschäftsleiterin von Kriens integriert. Fachfrau Helene Smolek war auf Anhieb



bereit, Wissen und Erfahrungen in Gartenarbeit und Permakultur einzubringen.

Am 6. und 14. Mai 2021 wurden zwei grosse Sammeltage für Gartenmaterial durchgeführt, mit überwältigendem Ergebnis. Zahlreiche Töpfe, Pflanzen, sogar Dachlatten und Baumschwarten wurden gebracht oder mussten abgeholt werden. Zehn Personen trafen sich zu einem freiwilligen Einsatz an einem Samstagmorgen. Unterstützt durch Abwart Ives Heiz bauten sie die Hochbeete zusammen und schraubten sie auf verschiebbare Paletten. Die Leiterinnen des Begegnungstreffs vom





Dienstagnachmittag erklärten den Besucherinnen das Projekt. Gemeinsam setzten sie unter fachkundiger Anleitung Honigklee, Blutweiderich, Karden, Nachtkerzen und viele andere einheimische Pflanzen. Sie übernahmen Arbeiten wie das Giessen und freuten sich zusammen mit den Besuchern der Musikschule, des Kulturquadrats und vorübergehenden Passanten über das vielfältige Wachsen und Blühen.

Zum Dankesfest am 22. Oktober hatten sich trotz der kühlen Witterung neben den Frauen des Begegnungstreffs auch einige Sponsoren eingefunden. «Es war ein wunderbarer Abschluss des Gartenjahres, der zeigte: Der Aufwand hat sich gelohnt», freut sich Helene Smolek, die rund 600 bis 700 freiwillige Arbeitsstunden für den Aufbau der grünen Oase investiert hatte. Es war für sie eine Genugtuung zu sehen, wie die gemeinsame Arbeit im Einsatz für die Natur die Frauen des Begegnungstreffs zusammengeschweisst hatte: «Wir durften dabei viel Herzenswärme und Lebensfreude teilen.» Besonders schätzte sie die zahlreichen positiven Rückmeldungen. Es sei in diesem Sommer Dank der grünen Oase auch bei heissem Wetter spürbar kühler gewesen als sonst bei gleichem Wetter, hörte sie von der Musikschule. Ein 86-jähriges Paar meinte: «Wenn wir noch einmal heiraten würden, wäre dies der passende Platz dafür.»

Die Pläne für das nächste Gartenjahr stehen fest: Es sollen mehr winterharte Pflanzen eingepflanzt, ein Wildbienenhotel gebaut, das Dachwasser in einer Regentonnen gefasst und die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt werden. Es ist für Helene Smolek nicht nur ein Teilen der Arbeit, sondern auch der Freude und der Lebenslust.



Zahlen und Fakten Begegnungstreff 2021

Im Berichtsjahr fand der interkulturelle Begegnungstreff im Schappe Kulturquadrat 12-mal statt. Aufgrund der epidemiologischen Lage und den geltenden Massnahmen konnte der Treffpunkt im ersten Halbjahr nicht durchgeführt werden. Ab Ende Oktober galt die 3G Regel für einen Besuch. Es sind durchschnittlich ca. 15 Erwachsene und 5 Kinder pro Nachmittag im Begegnungstreff.

Kleinprojekte und Veranstaltungen

Muki Morgen

Pandemiebedingt konnte der MuKi Morgen im Jahr 2021 leider nur 7-mal stattfinden, denn unser Beisammensein war nur im Freien möglich. Trotzdem haben wir viel Schönes erlebt: Wir waren auf dem Spielplatz beim Mosthüsli, haben auf dem Langmatt-Spielplatz ein Feuer gemacht, wir haben das Kubra-Gelände in Luzern kennengelernt und durften einen schönen Vormittag im Schrebergarten einer Migrantin verbringen – das Highlight für alle. Zwei Ausflüge führten uns zum Schulhaus Gabeldingen und dem dortigen Bauernhof. Frauen und Kinder waren begeistert von den Tieren und vom Hofladen. Wir freuen uns sehr über die Begegnungen mit den Frauen und Kindern, die unser Angebot immer wieder gerne nutzen und wir hoffen auf viele gemeinsame Anlässe im Jahr 2022.



Konversationstreff

Nach fast eineinhalb jähriger Pause konnte der Konversationstreff nach den Herbstferien wieder durchgeführt werden. Was uns sehr freute: die Bewohner*innen der Teiggi stellen uns dafür ihren Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Aufgrund der

Corona-Massnahmen musste Konversation mit Maske geführt werden. Gegen Ende Jahr galt dann für eine Teilnahme die 3G Regel. Leider besuchten nur sehr wenige den Konversationstreff – Ursache dafür waren sicher auch die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen und Unsicherheiten.

Internetcafé – Ein Projekt zur Förderung der Chancengleichheit

Der digitale Zugang ist für Armutsbetroffene oft erschwert. Diese Benachteiligung zeigt sich insbesondere bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Viele Stellensuchende im Tieflohnbereich haben Mühe Arbeit zu finden. Sie haben keinen Ort, wo sie die Infrastruktur nutzen können und ihnen bei den Bewerbungen oder der Wohnungssuche geholfen wird. Zudem wurden bisherige Angebote, die unbürokratische schnelle Unterstützung boten, eingestellt. Dieses Manko machte sich bei verschiedenen Sozialdiensten und auch auf der Info-stelle Migration bemerkbar. Aufgrund dieser unbefriedigenden Situation lancierte der Verein Migration – Kriens integriert in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche Kriens ein neues Angebot, das «Internet Café». Es war uns ein Anliegen das Projekt rasch aufzubauen, da die Nachfrage nach Unterstützung gross war. So konnten wir nach einer intensiven Vorbereitungszeit das Internetcafé bereits im Juli 2021 eröffnen.

Im Internetcafé erhalten Armutsbetroffene aus Kriens Zugang zu Laptop und Drucker und punktuelle Unterstützung. So hat beispielsweise eine Frau ihre Temporärarbeit im Reinigungsbereich während der Coronapandemie verloren und sucht nun eine neue Stelle. Wir helfen ihr den Lebenslauf zu ak-



tualisieren und besprechen Stelleninserate, welche sie in der Barni-Post herausgesucht hat. Oder ein Mann, der eine Stelle als Logistiker sucht. Er hat zuhause keinen Computer und möchte aber Bewerbungen per Mail einreichen können. Wir helfen ihm sein Mailkonto auf dem Handy zugänglich zu machen und zeigen, wie er sich so auf Stellen bewerben kann. Oder wir helfen einer Besucherin sämtliche Bewerbungsunterlagen neu zu erstellen. Ihre Kinder sind nun tagsüber in der Schule und sie möchte eine Teilzeitstelle suchen.

Die digitale Welt ist anspruchsvoll. Unsere Vision war es Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, jedoch schaut die Realität etwas anders aus. Bereits im ersten halben Jahr haben wir gemerkt, dass viele Besucher*innen kaum Computerkenntnisse mitbringen. Hinzu kommen oft noch sprachliche Defizite. Einige von ihnen stehen unter Druck den Anforderungen durch das RAV oder des Sozialdienstes nachzukommen und die Anzahl an Arbeitsbemühungen monatlich einzureichen. Gerade diese Menschen sind auf solche Angebote wie das Internetcafé angewiesen.

Das Internetcafé ist jeden Dienstagnachmittag geöffnet. Freiwillige unterstützen die Besuchenden in den unterschiedlichsten Belangen. Die Katholische Kirche Kriens stellt den Raum im Zentrum Bruder Klaus zur Verfügung. Und sieben Laptops und der Drucker sind gespendet worden. Die Projektkosten für die Pilotphase konnten so tief gehalten werden. Aufgrund der guten Nachfrage wird die Pilotphase nun für ein weiteres halbes Jahr bis im Juni 2022 verlängert.

Zahlen und Fakten zum Internetcafé 2021

- Zum ersten Mal hat das Internetcafé am 6. Juli 2021 stattgefunden.
- Das Internetcafé fand 24-mal statt.
- 30 Personen haben das Internetcafé besucht; die meisten besuchen das Internetcafé mehrmals.
- 94-mal wurde in den Bereichen Arbeitssuche und Wohnungssuche unterstützt.
- 204 Stunden an Freiwilligenarbeit wurde geleistet (ausgenommen Konzepterarbeitung).

Texte

Monika Fischer, Kira Toros, Eliane Räber

Kontaktadresse

Verein Migration – Kriens integriert
Schachenstrasse 17
6010 Kriens

info@kriensintegriert.ch
www.kriensintegriert.ch

Spendenkonto

PC 60-554260-4
IBAN CH66 0900 0000 6055 4260 4